

Medienbeiträge

LEITBILD

NEU**START** orientiert sich in seinem Leitbild an einer humanen, toleranten, demokratischen und solidarischen Gesellschaft, „in der kulturelle Unterschiede respektiert (...), sozial Schwache aktiv unterstützt und vor sozialer Ausgrenzung bewahrt werden“. Das damit verbundene NEU**START** Konzept gründet auf dem Bekenntnis zu sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit.

Jeder Mensch verdient, ganz unbesehen seines Vorlebens oder persönlichen Verschuldens, die Chance, sein Leben positiv zu verändern.

Nur unter dieser Voraussetzung wird soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe auch jenen Menschen ermöglicht, deren Leben bislang von Straffälligkeit geprägt war.

KURZPROFIL

Mit dem 01.01.2007 betraute das Land Baden-Württemberg die NEU**START** gemeinnützige GmbH mit der Durchführung der Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und des Täter-Opfer-Ausgleichs.

Das Leitbild von NEU**START** orientiert sich an drei zentralen Grundsätzen: Vergangenheit – verarbeiten, Gegenwart – bewältigen, Zukunft – sichern. Diese Prinzipien bestimmen das Selbstverständnis und Handeln der derzeit knapp 470 haupt- und 650 ehrenamtlichen NEU**START** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Baden-Württemberg, die circa 19.000 Klienten in der Bewährungshilfe betreuen. Im Kontext der Gerichtshilfe werden jährlich circa 3.800 Erhebungen durchgeführt. Zudem wird in 1.800 Fällen des Täter-Opfer-Ausgleichs interveniert. Die Mitarbeiter leisten damit einen entscheidenden Beitrag, Schutz vor Kriminalität – ihren gesellschaftlichen Folgen und Wechselwirkungen – zu gewährleisten: auf der Basis konstruktiver Konfliktbewältigung und bedürfnisgerechter Klientenbetreuung.



„Unsere Arbeit berührt viele Probleme und Fragestellungen von gesellschaftlicher Relevanz: Sie verdient es, öffentliches Interesse zu finden, denn die Resozialisierung Straffälliger kann nur gelingen, wenn sie auch dort Anerkennung und Unterstützung erfährt, wo Kriminalität ihren Ursprung nimmt: inmitten, nicht abseits unseres Gemeinwesens.“

Dr. Michael Haas

Mit jedem ‚Fall‘ der **NEUSTART** zugewiesen wird, verbindet sich eine persönliche Biographie, – ein Schicksal, menschliche Not und Verzweiflung, aber auch die Hoffnung, dass Kriminalität sich nicht wiederholen muss. Die Resozialisierung Straffälliger besitzt ‚viele Gesichter und Geschichten‘: die der Betroffenen und jener, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, sich für ein „Leben ohne Kriminalität“ einzusetzen, – als Sozialarbeiter, hauptberuflich oder ehrenamtlich.

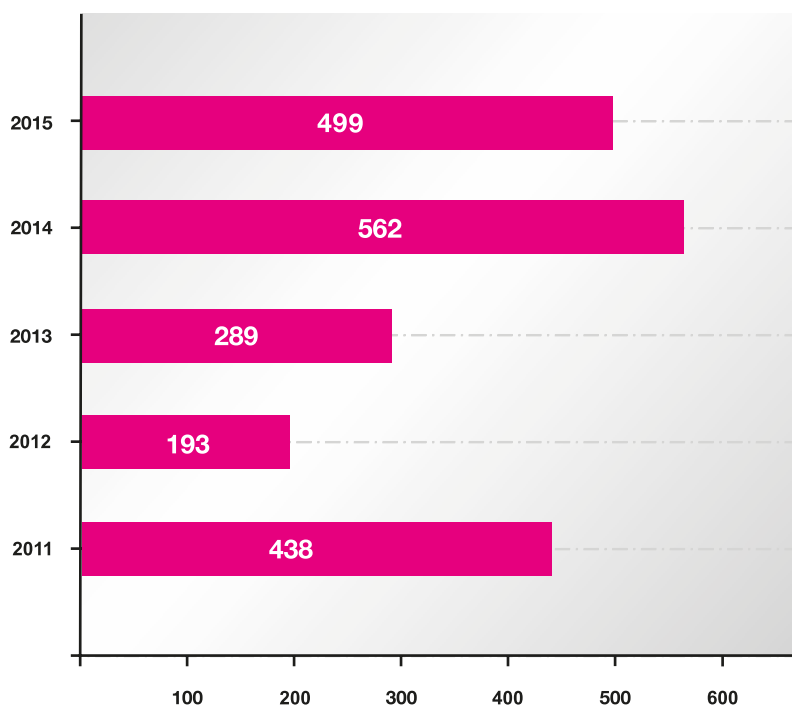
Welche Ziele sie verfolgen, welcher Methoden sie sich dabei bedienen, aber auch mit welchen Problemen sie sich konfrontiert sehen und was sie dazu motiviert, Straffällige zu betreuen, erfahren Sie in den nachfolgenden Medienbeiträgen, die von ihrer Arbeit exemplarisch erzählen.

Alle Beiträge sind auch in lesbarer Form auf der **NEUSTART**-Website zu finden: [Mitarbeiter im Gespräch](#)

Themen von großem Medieninteresse:

- ... Ehrenamtliche Bewährungshilfe
- ... Bewährungshelfer mit besonderen Aufgaben
- ... Jugendkriminalität
- ... Sexualstraftäter
- ... Migranten und Straffälligkeit
- ... ‚Privatisierung‘ der Bewährungshilfe
- ... Täter-Opfer-Ausgleich
- ... Frauen in der Bewährungshilfe

Medienclippings (Medienbeiträge mit **NEUSTART**-Nennung)



EHRENAMTLICHE BEWÄHRUNGSHELFERINNEN UND -HELPER

Waiblinger Kreiszeitung, 24. April 2013

EinsPlus, Leben!, 7. Dezember 2014



„Wenn man Straffällige betreut, kann man sich innerhalb der Gesellschaft die Hand reichen. Deswegen finde ich es schön, ein Ehrenamt in diesem Bereich zu machen.“

Magdalena Gandras,
ehrenamtliche Bewährungshelferin



Südwest Presse, 18. Oktober 2012



SWR, Kaffee oder Tee, 16. Juli 2014



Waiblinger Kreiszeitung, 2. April 2015



ZDF, Länderspiegel, „Ohne Ängste und Vorurteile – Die schwierige Arbeit der ehrenamtlichen Bewährungshelfer“, 6. Juli 2013



Pforzheimer Zeitung, 26. Februar 2014



SWR, „Helden wie wir“, Mai 2010



BEWÄHRUNGSHELFERINNEN UND -HELFER

Stuttgarter Nachrichten, 22. April 2014

Süddeutsche Zeitung, 29. Juni 2013



Stuttgarter Nachrichten, 23. Juni 2015



SWR, Landesschau aktuell, 28. März 2014

„Es wird immer danach geschaut, wo die Ursache für die Straffälligkeit liegt und was derjenige braucht, um nicht mehr straffällig zu werden.“
 Anna-Lena Stängle, Bewährungshelferin



Badische Neueste Nachrichten, 18. Juni 2014

Badische Neueste Nachrichten, 14. Juni 2014



ARD, Beckmann, „Einbruch - Hilflös gegen Diebesbanden?“, 27. April 2015



JUGENDLICHE STRAFTÄTER

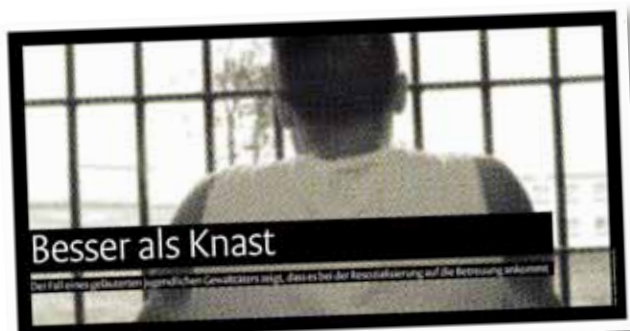
Südwest Presse, 10. Januar 2012



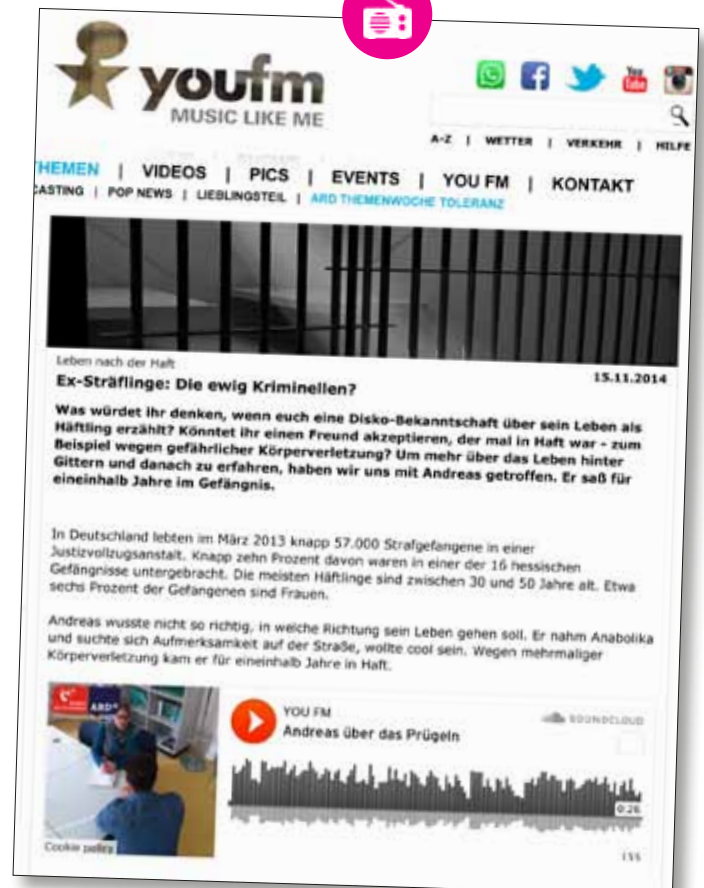
SWR1 Der Abend, 05. Dezember 2013

„Ich glaube, dass wir beim Großteil unserer jugendlichen Klienten Denkanstöße und neue Perspektiven geben können, dass sich etwas anfängt zu bewegen. Und bei einem nicht zu geringen Teil schaffen wir es, dass sich ein Veränderungsprozess in Gang setzt.“
Claudia Schneck, Bewährungshelferin

Stuttgart Zeitung, 12. Mai 2012



youfm, 17. November 2014



Stuttgarter Nachrichten, 28. Juli 2014



SEXUALSTRAFTÄTER

ZDF info „Wir sind keine Monster“, 5. Juni 2012

„Er [der Klient] kennt seine Schutzfaktoren, er weiß was ihn schützt vor weiteren Delikten und er kennt im günstigsten Fall sein Risiko. Und wenn einem das als Bewährungshelfer gelingt, das mit dem Klienten zu erarbeiten, dann ist das Opferschutz im eigentlichen Sinne. Dann habe ich einen Beitrag dazu geleistet, dass ein Rückfall vermieden werden kann.“

Rita Bürkle, Bewährungshelferin

„Was sehr wichtig war, dass ich bei Ihnen [Frau Bürkle] das Gefühl hatte, dass sie mich nicht nur als Sexualtäter sehen, sondern auch als normalen Menschen angenommen haben, der straffällig geworden ist.“
Klient



Stuttgarter Nachrichten, 9. Juni 2012



Stuttgarter Zeitung, 10. April 2012



MIGRANTEN UND STRAFFÄLLIGKEIT

DIE WELT, 11. März 2013

„Sobald sie [Klienten mit Migrationshintergrund] spüren, dass ich mit den Feinheiten ihrer Kultur vertraut bin, öffnen sie sich.“
Vadim Yuzhakov, Bewährungshelfer

Stuttgarter Nachrichten, 2. August 2011



Staatsanzeiger, 24. Juni 2011



TÄTER-OPFER-AUSGLEICH

SWR2 Tandem, 2. Januar 2013



„Es geht nicht um Rechtliches, um Zahlungen, um aus einem Konflikt möglichst billig rauszukommen, sondern es geht um Lernerfahrung und um Versöhnung. Wenn ich in einem Gespräch merke, dass es meinem Gesprächspartner gelingt, sich in die Position des anderen zu versetzen, dann bekomme ich das Gefühl ‚das kann klappen.‘“

Uta Schwarz, Mediatorin

„Von Seiten der Mediation beobachte ich, dass der emotionale Schaden der viel wesentlichere und wichtigere ist.“

Wolfgang Trautwein, Mediator

„Dass ihm alles sehr leid tat, habe ich ihm abgenommen - damit war es für mich erledigt, und wenn Vergebung funktionieren soll, muss das auch so sein. So sehe ich es als Christ. Für mich war das jedenfalls eine der besten Erfahrungen, die ich gemacht habe.“

Opfer beim Täter-Opfer-Ausgleich

„Ich habe dem Mediator gleich gesagt: Ich will mit dem Mann reden, mich entschuldigen, den Schaden ersetzen. Nur der Alkohol hat mich so aggressiv gemacht, ich bin nicht so. Mir tut das alles schrecklich leid, umso mehr als ich gläubiger Christ bin, ich schäme mich vor meiner Familie.“

Beschuldigter beim Täter-Opfer-Ausgleich

Stuttgarter Nachrichten, 15. September 2014



Stuttgarter Nachrichten, 4. Januar 2012



Pressemitteilungen

Die vollständigen Versionen aller Pressemitteilungen sind zu finden unter:
<http://www.presseportal.de/pm/81280/neustart-gemeinnuetzige-gmbh>

PRESSEMITTEILUNGEN VON 2015:

21.09.2015: Zehn Jahre ehrenamtliche Bewährungshilfe in Stuttgart: Jubiläumsveranstaltung am 24.09.2015 im Stuttgarter Hospitalhof

Die ersten von heute über 650 ehrenamtlichen Bewährungshelfern Baden-Württembergs wurden bereits 2005, noch in der Pilotphase vor der landesweiten Übertragung von Bewährungs- und Gerichtshilfe auf NEUSTART, im Neuen Schloss der Landeshauptstadt verpflichtet. Genau zehn Jahre später engagieren sich allein im Großraum Stuttgart 88 Bürgerinnen und Bürger – angeleitet und unterstützt von elf Teamleitern – auf ehrenamtlicher Basis in der Resozialisierung Straffälliger. [\[mehr\]](#)

17.09.2015: 97 Prozent der ehrenamtlichen Bewährungshelfer Baden-Württembergs wünschen Fortsetzung des NEUSTART-Konzepts

Wie eine repräsentative Umfrage der NEUSTART gemeinnützige GmbH ergab, wünschen 96,8 Prozent der ehrenamtlichen Bewährungshelfer Baden-Württembergs, dass die Landesregierung das NEUSTART-Konzept nach 2016 „eins zu eins“ adaptiert; 2,3 Prozent sind indifferent und nur 0,9 Prozent der Befragten sprechen sich für eine Alternativlösung aus: „Das bestehende System scheint mir optimal und jede Änderung wäre eher kontraproduktiv“, erklärt einer von 219 Ehrenamtlichen, die an der anonymisierten Umfrage teilnahmen. [\[mehr\]](#)

02.09.2015: Kontinuierlich weniger Zugänge in der Bewährungshilfe: Klientenanzahl um 6,4 Prozent reduziert

In Relation zu 2013 hat sich die Anzahl der Bewährungshilfeklienten in Baden-Württemberg um 6,4 Prozent, d. h. um 1.278 Personen reduziert; insbesondere bei den nach Jugendstrafrecht verurteilten Klienten ist der Rückgang mit 14,7 Prozent (601 Personen) erheblich. [\[mehr\]](#)

27.08.2015: „25 Prozent mehr Personal in der Bewährungshilfe – trotz Kostenreduktion“

Acht Jahre nach Übertragung der Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württembergs an die NEUSTART gGmbH engagieren sich circa 25 Prozent mehr Mitarbeiter in der Resozialisierung Straffälliger als noch vor 2007 - und das, ohne dem Land dadurch höhere Kosten zu verursachen. [\[mehr\]](#)

31.07.2015: Gutes Tarifergebnis für die Beschäftigten der NEUSTART gGmbH Gemeinsame Pressemitteilung von NEUSTART und ver.di

ver.di Baden-Württemberg und die gemeinnützige NEUSTART GmbH haben am Donnerstag ein Tarifergebnis für die dort beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erzielt. In zwei Schritten werden die Entgelte erhöht: zum 1. Januar 2015 steigen sie um 2,3 Prozent, zum 1. Oktober 2015 um weitere 2,1 Prozent. Die Laufzeit geht bis zum 31. Dezember 2016. Neben der allgemeinen Entgelterhöhung werden darüber hinaus die seit 2010 bestehenden Zulagen dynamisiert, die um 12,1 Prozent steigen. [\[mehr\]](#)

21.07.2015: „Hohe Qualität der Bewährungshilfe in Baden-Württemberg muss erhalten bleiben“

„Die Entscheidung der Landesregierung, die Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württembergs nicht länger in freier Trägerschaft bei der NEUSTART gGmbH zu belassen, sondern ab 2017 einer Landes GmbH den Vorzug zu geben, bedauern wir“, so Christoph Koss und Alfred Kohlberger, die Geschäftsführer des gemeinnützigen Muttervereins NEUSTART aus Österreich. [\[mehr\]](#)

24.06.2015: „NEUSTART sucht sozial engagierte Bürger: Landesweite Werbeaktion für die ehrenamtliche Bewährungshilfe von Juli bis September 2015“

Unter dem Motto „Dem Leben Farbe geben. Besser als Schwarzmalerei“ startet NEUSTART im Sommer 2015, zum wiederholten Male, eine landesweite Akquiseinitiative. Von Juli bis Mitte September wird in zahlreichen Bahnhöfen und im öffentlichen Nahverkehr Baden-Württembergs landesweit für die ehrenamtliche Bewährungshilfe geworben. Bereits im Jahr 2013 hat NEUSTART mit einer ähnlichen Werbeaktion zahlreiche Ehrenamtliche akquiriert. Über 100 neue Ehrenamtliche konnten seitdem verpflichtet werden. [\[mehr\]](#)

15.06.2015: „Straffällig, arbeitslos - überschuldet: Professionelle Schuldnerberatung reduziert Rückfallkriminalität“

Viele der 20.000 Bewährungshilfeklienten in Baden-Württemberg leben in prekären Verhältnissen, sind überschuldet und arbeitslos - auch in Freiburg, wo circa 2.000 Straffällige der Bewährungshilfe unterstellt sind. Straffälligen legale Lösungswege aus ihrer Finanzmisere aufzuzeigen, trägt entscheidend dazu bei, Rückfallkriminalität zu reduzieren. [\[mehr\]](#)

11.06.2015: „Übergangsmanagement unter NEUSTART systematisch ausgebaut: 1.373 Haftentlassene Baden-Württembergs profitieren von Entlassvorbereitung“

Straffällige, die im Zuge der Strafrestausschüttung oder Führungsaufsicht der Bewährungshilfe unterstellt werden, profitieren maßgeblich von der seit 2010 in Baden-Württemberg institutionalisierten Entlassvorbereitung. Allein 2014 wurden 1.373 der insgesamt 2.303 Haftentlassenen Baden-Württembergs gezielt auf ein Leben in Freiheit vorbereitet, d.h. über 60 Prozent profitierten im vergangenen Jahr von einer professionell organisierten Entlassvorbereitung. [\[mehr\]](#)

27.05.2015: „Täter-Opfer-Ausgleich - immer mehr Einigungen werden erzielt“

Die Anzahl erzielter Einigungen im Täter-Opfer-Ausgleich ist in den letzten Jahren landesweit kontinuierlich gestiegen. Bilanzierte die NEUSTART gGmbH 2011 noch 642 positiv beendete Verfahren im Täter-Opfer-Ausgleich konnten 2014 bereits 804 Einigungen zwischen beiden Parteien erzielt werden. [\[mehr\]](#)

15.04.2015: „NEUSTART Ehrenamt sensibilisiert Bürger für die gesellschaftliche Bedeutung der Bewährungshilfe: 660 Ehrenamtliche betreuen 1.300 Straffällige“

Das von NEUSTART seit 2007 in Baden-Württemberg etablierte Ehrenamt in der Bewährungshilfe zählt zu den wesentlichen Neuerungen der freien Trägerschaft. Die ehrenamtliche Bewährungshilfe hat binnen der letzten acht Jahre maßgeblich dazu beigetragen, Politik und Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren, dass die Resozialisierung Straffälliger dort stattfinden muss, wo Kriminalität ihren Ursprung nimmt: inmitten, nicht am Rande der Gesellschaft. [\[mehr\]](#)

06.03.2015: „Erfolg der NEUSTART gGmbH politisch ad absurdum geführt“

Die heute bekannt gewordene Entscheidung, die Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württembergs – ungeachtet der positiven Evaluierungsbilanz – nach 2016 wieder in staatlicher Regie zu organisieren, „ist für uns weder nachvollziehbar noch sinnvoll“, erklärt Volkmar Körner, Geschäftsführer für wirtschaftliche Angelegenheiten. „Die vorgeblich alternativlose Rechtslage belässt, wie die Urteilsbegründung des Bundesverwaltungsgerichts belegt, durchaus Spielräume, eine rechtlich einwandfreie Lösung zu finden, zumal das Bundesverwaltungsgericht die Zulässigkeit der freien Trägerschaft nicht in Frage gestellt hat“, so Körner weiter. [\[mehr\]](#)

23.02.2015: „NEUSTART Erfolgsmodell – politisch nicht gewollt?“

– Die Reform der Bewährungs- und Gerichtshilfe in Baden-Württemberg ist geglückt, wie u.a. der umfangreiche Evaluierungsbericht des Justizministeriums belegt: „Die Gesamtleistung, die Bewährungs- und Gerichtshilfe sowie der Täter-Opfer-Ausgleich erbringen, ist seit der Reform deutlich gestiegen“ (s. Grafik 1). Ungeachtet aller Erfolge der NEUSTART gGmbH (bundesweit geringste Widerrufsquote von 18,5 Prozent, 650 Ehrenamtliche, erheblicher Ausbau von Täter-Opfer-Ausgleich und Gerichtshilfe) äußern SPD und Bündnis 90/Die Grünen bei der Landtagsdebatte am 04.02.2015 große Skepsis, was die Fortsetzung der freien Trägerschaft betrifft. [\[mehr\]](#)

PRESSEMITTEILUNGEN VON 2014:

22.12.2014: „NEUSTART Erfolgsmodell verdient Fortsetzung: 245 Arbeitsplätze gefährdet“

Der Ende März 2014 publizierte Evaluierungsbericht des Justizministeriums Baden-Württemberg bestätigt explizit den Erfolg der freien Trägerschaft: „Die Bewährungs- und Gerichtshilfe arbeiten heute deutlich effizienter als früher“, resümiert die mit der Erstellung des Evaluierungsberichts betraute unabhängige Expertenkommission ein wesentliches Reformergebnis. „Das gegenwärtige System“, so die Expertenkommission weiter, „ist erheblich günstiger als eine Organisationsform, die die heute erreichten qualitativen Verbesserungen in einem rein staatlichen System hätte erzielen müssen. In 2012 konnten über 2,5 Mio. Euro eingespart werden“, d.h. Qualität und Effizienz der Arbeit des freien Trägers werden auch von wissenschaftlicher Seite bestätigt. [\[mehr\]](#)

11.12.2014: „NEUSTART zieht Bilanz: bundesweit geringste Widerrufsquote in der Bewährungshilfe, – Ehrenamt, Täter-Opfer-Ausgleich und Gerichtshilfe erfolgreich etabliert“

In nur sieben Jahren ist es NEUSTART gelungen, das Ehrenamt in der Bewährungshilfe Baden-Württembergs als feste Größe zu etablieren; aktuell engagieren sich bereits ca. 650 Bürger in der ehrenamtlichen Betreuung von 1.300 Klienten. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl erteilter Aufträge im Täter-Opfer-Ausgleich nahezu vervierfacht.

2007: 470 Aufträge; 2014: ca. 1.800 Aufträge. Die Entwicklung im Kontext der Gerichtshilfe ist analog. Bereits jetzt lässt sich prognostizieren, dass 2014 mindestens 3.800 Aufträge zu erwarten sind; – 2007 waren es noch 2.000 Aufträge. [\[mehr\]](#)

12.11.2014: „NEUSTART Reformmodell erheblich günstiger als Bewährungshilfe in staatlicher Regie: Einsparungen für das Land in Millionenhöhe“

Der im März 2014 publizierte Evaluierungsbericht des Justizministeriums weist für die ersten sechs Jahre der NEUSTART Ägide (2007-2012) jährliche Kosten in Höhe von durchschnittlich 23,393 Mio. Euro aus. Ohne die erfolgreiche Reform von Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und Täter-Opfer-Ausgleich wären dem Land, wie der Bericht darlegt, im gleichen Zeitraum nahezu analoge Kosten entstanden (durchschnittlich 23,555 Mio. Euro pro Jahr). [\[mehr\]](#)

29.10.2014: „Gerichtshilfe – Indikator für den Erfolg der NEUSTART Reform. Auftragszahlen binnen weniger Jahre um über 80 Prozent gesteigert“

Die positive Entwicklung der Bewährungs- und Gerichtshilfe in Baden-Württemberg dokumentiert sich auch in den Auftragszahlen der Gerichtshilfe. Lag die Anzahl erteilter Gerichtshilfesaufträge 2007 – im ersten Jahr der Übertragung von Bewährungs- und Gerichtshilfe auf die gemeinnützige NEUSTART GmbH – noch bei 2.000, lässt sich, auf Grundlage der bisherigen Quartalsergebnisse, schon jetzt prognostizieren, dass 2014 mindestens 3.800 Aufträge zu erwarten sind: die beste Jahresbilanz seit Beginn der Reform. [\[mehr\]](#)

03.09.2014: „Der Täter-Opfer-Ausgleich gewinnt an Bedeutung – Auftragsvolumen in Baden-Württemberg mehr als verdreifacht“

Die Anzahl erteilter Aufträge im Täter-Opfer-Ausgleich stieg landesweit von 2007 bis 2013 um 235 Prozent. Wurden 2007, im ersten Jahr der Übertragung von Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und Täter-Opfer-Ausgleich auf NEUSTART, in Baden-Württemberg nur 470 Aufträge von Richtern und Staatsanwälten erteilt, waren es 2013 bereits über 1.600 Fälle, die eine außergerichtliche Konfliktregelung nahelegten. [\[mehr\]](#)

13.08.2014: „625 ehrenamtliche Bewährungshelfer in Baden-Württemberg – Resultat der freien Trägerschaft“

In Baden-Württemberg engagieren sich aktuell 625 Bürger in der Betreuung Straffälliger: auf ehrenamtlicher Basis, angeleitet und unterstützt von hauptamtlichen Kollegen der NEUSTART gGmbH. [\[mehr\]](#)

PRESSEMITTEILUNGEN VON 2013:

Übersicht

PRESSEMITTEILUNGEN VON 2012:

Übersicht

PRESSEMITTEILUNGEN VON 2011:

Übersicht

PRESSEMITTEILUNGEN VON 2010:

Übersicht

Veranstaltungen

Zu ‚brisanten‘ Themen öffentlichen Interesses, wie ‚Migration und Jugendgewalt‘, ‚Mediation im Strafrecht‘, ‚Ehrenamtliche Bewährungshilfe‘, ‚Soziale Integration‘, ‚Risikomanagement und Führungsaufsicht‘ werden seit 2007 landesweit Veranstaltungen ausgerichtet.



Veranstaltungskommentar

report 2011 | 2012 BADEN-WÜRTTEMBERG

- 2 -

NEUSTART

► Mediation im Strafrecht (Fortsetzung von Seite 1)

Die von NEUSTART organisierte Fachveranstaltung am 17.11.2011 im Stuttgarter Linderbaum war dem Anspruch verpflichtet, Gründe und Ursachen in Erfahrung zu bringen, die dafür verantwortlich sind, dass die Staatsanwaltschaften Baden-Württembergs noch eher zurückhaltend von der Möglichkeit Gebrauch machen, einen TOA anzulegen: ein Sachverhalt, der bereits in den Grußworten Volkmars Körners, Geschäftsführer für wirtschaftliche Angelegenheiten, Michael Steindorfers, Ministerialdirektor a.D., und Senatspräsident Dr. Rudolf Möllers, des bis März 2012 Aufsichtsratsvorsitzenden und heutigen Ehrenvorsitzenden von Verein NEUSTART, thematisiert und erörtert wurde.

Sowohl Körner als auch Steindorfer und Möller verwiesen vor 130 geladenen Gästen aus Politik, Justiz, Wissenschaft und Sozialarbeit auf die Notwendigkeit eines forcierten TOA-Ausbaus. Unseno betonten Körner, Steindorfer und Möller das große Verdienst Georg Zwingers, des ehemaligen Geschäftsführers für Sozialarbeit, bei der Profilierung des TOA in Österreich und mehr noch in Baden-Württemberg, wo der TOA in den letzten Jahren erst sukzessive entwickelt und etabliert werden musste: „Georg Zwinger hat den TOA als ‚dritte Spur‘ bezeichnet, die dort ergreift, wo Mechanismen ziviler Konfliktregulierung und Kriminalitätsvermeidung zwar versagt haben, aber Grund zur Annahme besteht, dass sie bei der betreffenden Person wieder dauerhaft aktiviert werden können“, resümierte Dr. Möller Georg Zwingers Definition des TOA und die damit verbundenen Hoffnungen. „Normverdeutlichung, Konfrontation mit der Opferisation, die Entwicklung eines Empfindens für die Folgen des Fehlverhaltens aus der Opferperspektive, und nicht zuletzt, Hilfestellung für alternative Umgangsmöglichkeiten mit Konflikten“, so Möller weiter, „sind die Prämissen, die dem TOA – nach Zwingers Überzeugung, seine besondere Qualität im Umgang mit Straftaten und deren außergerichtlichen Lösung verleihen.“

„Der Konflikt des Täters mit dem Gesetz muss auch als sozialer Konflikt begriffen werden. Erst wenn die freiwillige Normakzeptanz des Täters anstelle der repressiven Normverdeutlichung tritt, ist eine grundlegende Konfliktbeilegung und Aussöhnung von Opfer und Täter denkbar.“

Senatspräsident Dr. Rudolf Möller, Verein NEUSTART



Senatspräsident Prof. Dr. Rudolf Möller, vormals Aufsichtsratsvorsitzender, heute Ehrenvorsitzender des Vereins NEUSTART (rechts), im Gespräch mit Dr. Michael Haas, dem Veranstaltungsorganisator

Fachvortrag

Prof. Dr. Dieter Rössner, Universität Marburg, ein versierter Kriminologe und international renommierter TOA-Experte, referierte im Anschluss an seine Vorträge über zentrale Entwicklungsschritte seit Einführung des TOA, der „als neues sanktionspolitisches Instrument in Deutschland“ seit Beginn der 1990er Jahre dem strafrechtlichen Aufgabengebiet „durch den Aspekt der sozialen Konfliktregulierung zwischen Opfer und Täter eine wesentliche Erweiterung schenkte. Die sozialkonstruktive kriminalpolitische Alternative der Mediation“, betonte Rössner, „steht vergleichbaren strafrechtlichen Rechtsfolgen nicht nach und ergibt tendenziell geringere Rückfallraten als traditionelle Sanktionen.“ Am Ende, so Rössners Fazit, ließe ein Mehrwert für alle Beteiligten, die schnell konstatierten, dass der TOA nicht im Interesse einer abstrakten Ordnung, sondern im Interesse des Individuums erfolge. „Priorität hat die Wiederherstellung des Rechtsfriedens, nicht die Verwirklichung eines Strafanspruchs.“

„Das Opfer erhält im TOA die Chance, seine Verletzungen und deren Wiedergutmachung zum Thema zu machen. Das staatliche Strafrecht im Hintergrund ist notwendig und sichert den fairen und friedlichen Rahmen.“

Prof. Dr. Dieter Rössner, Universität Marburg



Podiumsdiskussion, v. links n. rechts: Dr. Uwe Schlosser, Generalstaatsanwalt in Karlsruhe, Uta Schwarz, Konfliktreglerin der NEUSTART gGmbH, der Moderator Harald Kirchner, SWR-Korrespondent für Landespolitik, Erwin Heltge, Landesvorsitzender des WEISSEN RINGS e.V. (Baden-Württemberg), Prof. Dr. Dieter Rössner, Universität Marburg

Podiumsdiskussion: Opfer- versus Täterinteressen?

Die von Harald Kirchner, SWR-Korrespondent für Landespolitik, moderierte Podiumsdiskussion ließ erkennen, dass – obgleich Differenzen in Hinblick auf die Gewichtung des Opfer-Täter-Interesses bestehen – bei Staatsanwaltschaft, NEUSTART und Opferschutz Konsens darüber herrscht, der Mediation im Strafrecht mehr Gewicht einzuräumen.

Dr. Uwe Schlosser¹, Generalstaatsanwalt in Karlsruhe, betonte explizit, dass er für alle Beteiligten – Opfer und Justiz – nur Vorteile erkennen könne, die sich durch den TOA ergäben. Vor NEUSTART, so Schlosser, habe der TOA eher marginale Bedeutung besessen, was sich in den letzten Jahren zu seiner Frühe entscheidend geändert habe. „Ich appelliere an meine Kollegen in den Staatsanwaltschaften, von dieser Option mehr Gebrauch zu machen als bisher üblich“, so Schlosser. „Auch wenn es nicht immer angezeigt ist, einen TOA-Auftrag zu erteilen, wird doch vielfach ohne Notwendigkeit auf die Möglichkeit verzichtet, eine außergerichtliche Konfliktregulierung anzuregen“, verwies Schlosser auf verborgene Chancen.

„Bis zur Übertragung an NEUSTART im Jahr 2007 schlummerte der Täter-Opfer-Ausgleich in einem Dornröschenschlaf. Waren es im Jahr 2007 nur ca. 470 Aufträge, so wurden es 2011 bereits über 1400 Fälle sein, in welchen die Staatsanwaltschaften des Landes einen Täter-Opfer-Ausgleich erteilt haben.“

Dr. Uwe Schlosser, Generalstaatsanwalt in Karlsruhe

auf langjährige Zwistigkeiten, wie etwa Nachbarschaftsstreitigkeiten, zurückgeht, die nur selten Spielraum für einen Perspektivwechsel beider Parteien erlauben und damit oft von Lösungsresistenz geprägt sind. Andere Fälle, die eher Lösungen zugänglich sind, finden hingegen weit weniger Berücksichtigung.“

Erwin Heltge, Landesvorsitzender des WEISSEN RINGS e.V., betonte die Notwendigkeit, sich eingehender mit der Opferperspektive vertraut zu machen, die aus seiner Sicht nicht gebührend Sensibilität und Anerkennung finde. Meist werde davon abstrahiert, so Heltge, dass mit einem positiven TOA-Abschluss für das Opfer die erlittenen Verletzungen, Beeinträchtigungen und Traumatisierungen nach wie vor wirksam bleiben. Prinzipiell bedürfe es einer besseren Abstimmung, um Täter- und Opferinteressen in eine angemessene Balance zu bringen.

Prof. Rössner verwies in diesem Kontext darauf, dass dem Opfer durch die Bereitschaft, sich an einem TOA zu beteiligen, oft kraft-, zeit- und gekostende Zwangsprozesse erspart blieben: Das trägt entscheidend dazu bei, die Situation des Opfers zu verbessern.“ Überdies, so Rössner weiter, erfülle das Opfer die Chance, den Täter direkt mit den persönlichen Folgen seiner Straftat zu konfrontieren, was oft dazu führe, die Position des Opfers zu stärken, auch weil es dabei Stärke und Würde demonstrieren könne.

Georg Zwinger – persönliche Bilanz und Abschied

Georg Zwinger blieb es vorbehalten, das Schlusswort der Veranstaltung zu halten, in dem er in einer kurzen Retrospektive seine Erfahrungen seit Beginn der Übertragung in Baden-Württemberg bilanzierte: „Ohne die engagierte Mitarbeit zahlreicher Wegbegleiter in der Bewährungs- und Gerichtshilfe“, so Zwinger, „wären viele Erfolge flüchtig geblieben, auf die wir heute zu Recht mit Stolz blicken dürfen. Das Methodenspektrum von Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und Täter-Opfer-Ausgleich und deren Qualitätsstandards besitzen in Baden-Württemberg ein beachtliches Niveau und schenken Hoffnung, dass der Struktur- und Kulturwandel in unserem Arbeitsfeld eine erfolgreiche Fortsetzung findet, wie auch der enorme Zuwachs an ehrenamtlichen Bewährungshelfern erkennen lässt, die der professionellen Bewährungshilfe viele positive, bereichernde Impulse schenken. Mittels engagieren sich über 500 Bürgerinnen und Bürger auf ehrenamtlicher Basis in der Bewährungshilfe: eine erfreuliche Bilanz, die zu berechtigtem Optimismus Anlass gibt, dass unser hochgestecktes Ziel, bis 2016 1.000 Ehrenamtliche zu gewinnen, tatsächlich Realität werden könnte. Der TOA wird binnen der nächsten Jahre sukzessive weiter Zuspruch finden und diese Dienstleistung in Baden-Württemberg unverzichtbar machen. Meiner Nachfolgerin, Margot Kuntz, wünsche ich von Herzen viel Erfolg und Glück bei der Wahrnehmung ihrer neuen, interessanten Aufgabe, die ich selbst von Beginn an mit großer Passion und Leidenschaft mitgenommen habe.“ Ein lang währender Applaus schloss sich Zwingers Abschied an, der bei einem schön arrangierten Buffet seinen gelungenen Ausklang fand.



Volkmars Körner, Geschäftsführer der NEUSTART gGmbH, verabschiedet Georg Zwinger, der seit der Übertragung in freie Tätigkeit als Geschäftsführer für den Bereich Sozialarbeit verantwortlich zeichnete

¹ Dr. Uwe Schlosser ist als Vorsitzender die Zweite Opfer- und Zeugenschutzkommission, die sich u.a. mit dem Thema „Stärkung des Täter-Opfer-Ausgleichs“ beschäftigt. Nach seiner Auffassung trägt die angemessene Behandlung von Opfern und Zeugen, auch zu deren Beweissicherung, Straftaten zur Anzeige zu bringen und sich als Zeugen zur Verfügung zu stellen.

Veranstaltungskommmentar

report

2010 | 2011

„SEHEN, WELCHE MORALISCH-ETHISCHE ORIENTIERUNG WIR HEUTZUTAGE HABEN“

NEUSTART THEATERABEND AM 14.07.2010
IM THEATER RAMPE, STUTTGART



Basierend auf Fjodor Dostojewskis „Verbrechen und Strafe“ wurde unter der künstlerischen Leitung von Bernhard M. Eusterschulte der Protagonist Raskolnikow in der Auseinandersetzung mit seiner Mordtat gezeigt. Vier Schauspieler brachten die unterschiedlichen Wesenszüge des jungen, mittellosen Jurastudenten, der aus Habgier seine Vermieterin und ihre Schwester ermordet, zum Ausdruck.

NEUSTART hat Kooperationspartner sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, insgesamt ca. 100 Gäste, zu einem Theaterabend im Rahmen der vom Justizministerium ausgerichteten „Woche der Justiz“ eingeladen. „Ein Theaterabend zu Verbrechen und Strafe“ schien uns ein geeignetes Forum, den Dialog zwischen all jenen Personengruppen zu vertiefen, die sich mit den Ursachen, gesellschaftlichen Implikationen und Folgen von Kriminalität beschäftigen. Bernhard Eusterschultes Inszenierung gelingt es, das Schicksal des jungen Raskolnikow als das Schicksal vieler Menschen erfahrbar zu machen, deren Straftaten nicht dazu führen dürfen, sie für immer zu stigmatisieren und auszugrenzen“, sagt Dr. Michael Haas, Leiter des Zentralbereichs Marketing und Öffentlichkeitsarbeit und Organisator der Veranstaltung. Den Bogen zum Arbeitsalltag in der Klientenbetreuung spannten die Bewährungshelferinnen Nina Heller und Katayun Alighetschi in je zwei Aufführungen. Sie nahmen die Rolle von Raskolnikows Bewährungshelferin ein und formulierten im Ramponicht die Sozialprognose für „ihnen“ Klienten Raskolnikow.

— Alexandra Rode, Zentralbereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, NEUSTART gGmbH

„Es geht darum, zu sehen, welche Form von Referenzsystem, von moralisch-ethischer Orientierung, wir heutzutage haben und festzustellen [...] wie die Leute handeln und nach welchem Wertesystem sie arbeiten. Man gewinnt sehr oft den Eindruck, dass das Eingeständnis von Schuld oder schuldhaftem Verhalten eher durch Kapital aufgewogen wird und nicht durch einen verantwortungsbewussten Umgang.“

— Bernhard Eusterschulte, TART Produktion

„Zum jetzigen Zeitpunkt ist Raskolnikow weit davon entfernt, sein Handeln angemessen zu reflektieren, eine inhaltliche Auseinandersetzung war bisher nicht möglich. Sollte es ihm zukünftig nicht gelingen, seine Tat selbstkritisch zu hinterfragen und Verantwortung dafür zu übernehmen, so ist, fürchte ich, nicht von einer positiven Sozialprognose auszugehen; mir sind dann leider die Hände gebunden.“

— Nina Heller, Bewährungshelferin in der Einrichtung Stuttgart, NEUSTART gGmbH



Der Auftritt von Bewährungshelferin Nina Heller

„NEUSTART – EIN ERFOLGS-MODELL.“

Der Justizminister Baden-Württembergs, Prof. Dr. Goll, und die NEUSTART Geschäftsführung ziehen bei der Landespresskonferenz (LPK) am 17.05.2010 eine grundlegend positive Zwischenbilanz.

„Nachdem bereits der erste Bericht eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers über den Abschluss für das Jahr 2007 die angestrebte Effizienzsteigerung durch die freie Trägerschaft bestätigt hatte, zeigen nun auch die Folgejahre ganz deutlich, dass die Übertragung der Bewährungs- und Gerichtshilfe auf den freien Träger NEUSTART ein Erfolgsmodell ist“, zieht Prof. Dr. Ulrich Goll, MdL, Justizminister Baden-Württembergs, 3,5 Jahre nach Beginn der „NEUSTART Agida“, bei der Landespresskonferenz am 17. Mai 2010 eine grundlegend positive Bilanz der von NEUSTART organisierten Strukturform der Bewährungshilfe.

NEUSTART erledige die übertragenen Aufgaben in tadelloser Qualität, attestierte Prof. Goll den Geschäftsführern der NEUSTART gGmbH eine gelungene Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen. Prof. Golls Resümee, NEUSTART sei es gelungen, das notwendige Qualitätsniveau in der justiznahen Sozialarbeit trotz immer knapper werdender Ressourcen zu wahren und zu steigern, ließ unschwer erkennen, dass mit NEUSTART der geeignete Partner gefunden wurde, die Bewährungs- und Gerichtshilfe Baden-Württembergs in nur wenigen Jahren professionell und ökonomisch zu modernisieren.

Die Fortsetzung dieses Beitrags lesen Sie auf S. 2.

Dr. Michael Haas, Leiter des Zentralbereichs Marketing und Öffentlichkeitsarbeit der NEUSTART gGmbH und Initiator des Theaterabends



v.l.n.r. Katayun Alighetschi und Nina Heller; Gäste im Gespräch; das Organisationsteam: Fabienne Ramail (Mitte) und Alexandra Rode (rechts)

Veranstaltungskommmentar

report 2009 | 2010 BADEN-WÜRTTEMBERG

- 3 -

NEU**START**

Tag der ehrenamtlichen Bewährungshilfe

19.09.2009 | HAUS DER WIRTSCHAFT, STUTTGART

AUS DER REDE VON JUSTIZMINISTER PROF. DR. ULRICH GOLL

„Mit ihrem ehrenamtlichen Engagement in der Bewährungshilfe geben Sie der Gesellschaft sehr viel. Sie opfern ihre Zeit, ihre Arbeitskraft, ja, oft genug tragen Sie auch noch zusätzliche Unkosten. Mir persönlich – und ich spreche hier für die gesamte Landesregierung – ist es ein großes Anliegen, Ihren selbstlosen Einsatz öffentlich zu würdigen. **Jede Gemeinschaft ist auf das Engagement ihrer Bürger angewiesen. Eine reine Spaßgesellschaft, die nur den individuellen Vorteil sucht, wird sozial verarmen und verkümmern.** Das wusste schon der erste Bundespräsident, Theodor Heuss, der den Satz prägte: **„Die Demokratie lebt vom Ehrenamt.“** (...) Welch hohen Wert bürgerschaftliches Engagement für unsere Gesellschaft hat, zeigt sich in besonderem Maße an der ehrenamtlichen Bewährungshilfe: Mit ihrem Einsatz helfen Sie, Straftätige wieder in die Gesellschaft zurückzuführen. **Jede gelungene Integration, jeder verhinderte Rückfall macht unsere Gesellschaft ein Stück sicherer.** Davon profitieren wir alle ganz unmittelbar.“

NEU**START**

August

19. September

„Es geht (...) um eine Erweiterung des Hilfsangebotes an die Probanden auf dem Boden gesellschaftlichen Engagements und es geht damit auch um eine Erweiterung des Human-Fundamentes, auf dem wir unsere Tätigkeit auf dem Gebiet alternativer Reaktionen auf Straftätigkeit entfalten. Und das nicht nur, weil es angesichts der weitreichenden individuellen und gesellschaftlichen Folgen von Haft die Humanität gebietet, sondern auch, weil – worauf ich nicht müde werde hinzuweisen – **unser Beitrag bei unserer Probanden im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung im Allgemeinen nachhaltiger wirkt als traditionelle Methoden des Strafvollzuges.**“

— Dr. Rudolf Müller, Senatspräsident, Aufsichtsratsvorsitzender Verein NEU**START** (Österreich)



„Ich habe den unmittelbaren Kontakt zu meinem Klienten, allerdings auch mit großer Verantwortung. Aber **es ist reizvoll zu sehen, dass ich mit meiner Arbeit jemandem unmittelbar helfen kann und ihm einen Weg raus aus der Kriminalität ebnen und ihm dabei behilflich sein kann.**“

— Dipl.-Ök. Volker Kötter, Geschäftsführer für wirtschaftliche Angelegenheiten und Vizepräsident der Geschäftsführung

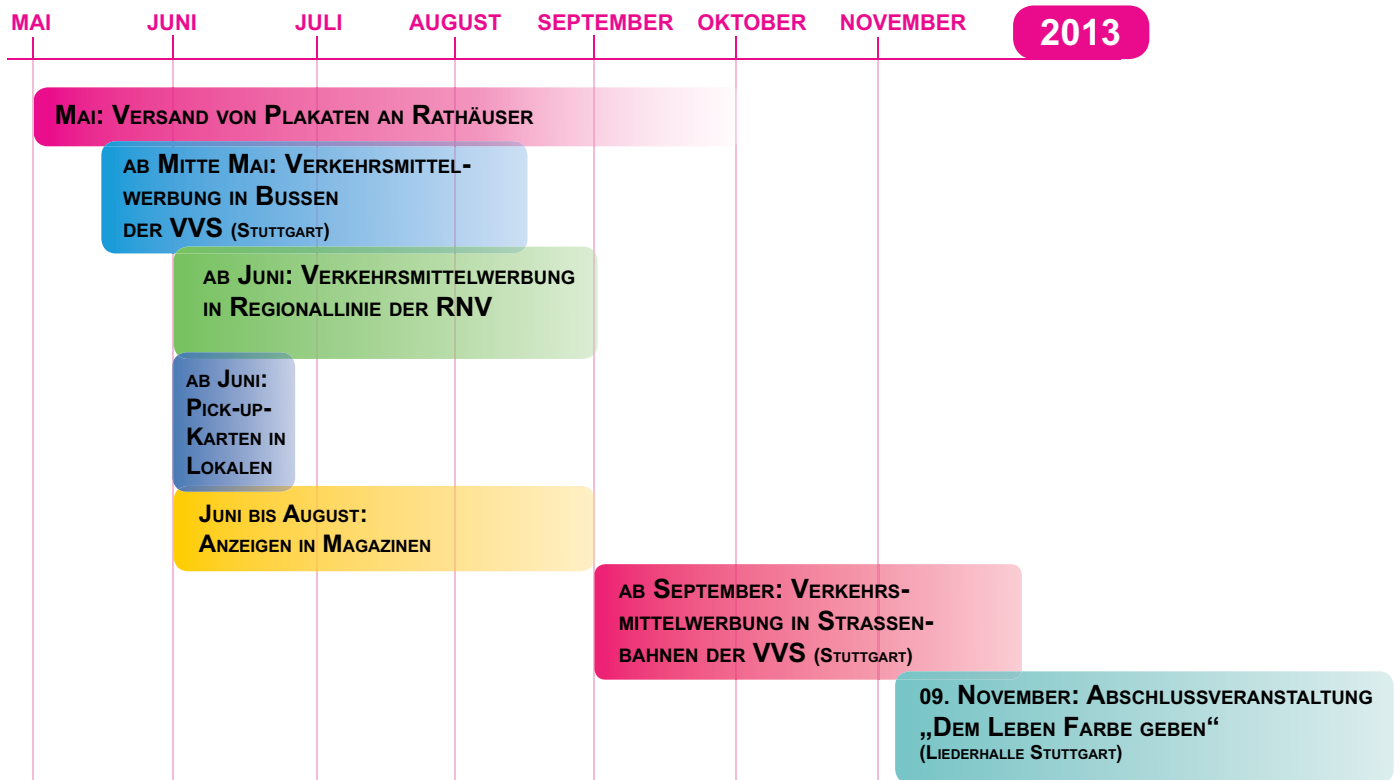


„Ehrenamtliche Bewährungshelfer sind **eine wesentliche Säule der Organisation der Bewährungshilfe** und wesentlicher Teil derer, die den Klienten die tatsächliche praktische Unterstützung anbieten.“

— Mag. Karin Wiedhofer, Geschäftsführerin für Sozialarbeit, Verein NEU**START** (Österreich)



Akquiseaktion „Dem Leben **Farbe** geben“



Akquiseaktion „Dem Leben Farbe geben“

Plakate



Akquiseaktion „Dem Leben Farbe geben“

Abschlussveranstaltung am 09. November 2013

Ehrenamt

DEM LEBEN FARBE GEBEN: NEUSTART-Fachveranstaltung am 9. November 2013 in der Stuttgarter Liederhalle

Laien als Profis? Sind Ehrenamtliche geeignet, Straffällige zu betreuen?

Von Dr. Michael Haas | Leiter Zentralbereich Kommunikation

Sieben Jahre nach Übertragung der Bewährungs- und Gerichtshilfe an die NEUSTART gGmbH betreuen bereits über 600 Bürger rund 1.200 Straffällige auf ehrenamtlicher Basis in der Bewährungshilfe Baden-Württemberg. Um daran zu erinnern, wie viel Zeit und Energie sie darauf verwenden, straffällig gewordenen Menschen in ihrem Resozialisierungsprozess zu unterstützen, fand am 9. November 2013 in der Stuttgarter Liederhalle eine NEUSTART-Fachveranstaltung statt, an der über 250 geladene Gäste, darunter auch der Justizminister des Landes Baden-Württemberg, Rainer Stöckelberger MdB, und Prof. Dr. Roland Miklau, Aufsichtsratsvorsitzender Verein NEUSTART (Österreich), teilgenommen haben.



„Die Fachtagung hat eindrucksvoll die Vielfalt und Kompetenz ehrenamtlicher Bewährungshilfe im Rahmen der NEUSTART gGmbH bestätigt und deutlich gemacht, wie eng hier professionelle Sozialarbeit und ehrenamtliches Engagement zusammenwirken. Besonders wichtig ist mir, darauf hinzuweisen: Professionelle Bewährungshilfe braucht ehrenamtliches Engagement und ehrenamtliche Bewährungshilfe gedeiht nur mit professioneller Unterstützung.“

Prof. Dr. phil. Günter Riegler,
Duale Hochschule Baden-Württemberg

Welche Kompetenzen „Laien“ dafür qualifizieren, Menschen mit krimineller Vergangenheit vor einem Rückfall in die Straffälligkeit zu bewahren, ob die Betreuung Straffälliger prinzipiell nur ausgebildeten Sozialarbeitern vorbehalten bleiben sollte, aber auch welche Vorteile für die innere Sicherheit des Landes aus der ehrenamtlichen Bewährungshilfe ggf. resultieren, waren Fragestellungen, die im Mittelpunkt einer von Harald Körtner (SWF)



„Die Teilnahme der Landtagsabgeordneten mit Justizminister Stöckelberger sowie der Vertreter aus Justiz an einem Samstagsnachmittag mit zahlreichen „Konferenzveranstaltungen“ sehe ich als Anerkennung unserer Arbeit in der ehrenamtlichen Bewährungshilfe. Sie zeigt zugleich, dass wir darauf auch etwas stolz sein dürfen. In Gesprächen beim „Ausklang“ mit Abgeordneten, Justizvertretern sowie mit hauptamtlichen Kollegen war zu hören, dass gerade die positive Ausstrahlung der ehrenamtlichen Bewährungshilfe in die Bürgergesellschaft besonders deutlich werden konnte. Unsere Konzeption einer Ergänzung der professionellen Bewährungshilfe durch Ehrenamtliche stimmt also in jeder Hinsicht.“

Ulrich Lochmann,
ehrenamtlicher Bewährungshelfer



„Ich stehe hinter der Übertragung dieser Aufgabe auf eine nichtstaatliche Einrichtung und viele Ehrenamtliche, da so das Problembewusstsein für die wichtige Aufgabe der Wiedereingliederung in die Bürgergesellschaft stattfindet.“

Jürgen Filus MdB,
Rechtspolitischer Sprecher, Bündnis 90/Die Grünen

moderierten Podiumsrunde standen, in der auch die gesellschaftspolitische Dimension des NEUSTART Ehrenamtsmodells zur Diskussion gestellt wurde.

Jürgen Filus MdB, Rechtspolitischer Sprecher des Bündnis 90/Die Grünen, Prof. Dr. Ulrich Goll MdB, Rechtspolitischer Sprecher der FDP, der Ehrenamts-Experte Prof. Dr. Günter Riegler, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Ulrich Lochmann, Ehrenamtlicher der Einrichtung Stuttgart, und die Geschäftsführung der



„Eines aber ist sicher: Der Sinn und der Erfolg Ihres Engagements sind ganz konkret greifbar: Mit jedem Verurteilten, den Sie von der schiefen Bahn holen, schützen Sie uns alle vor neuen Straftaten. Mit jedem Haftentlassenen, dem Sie zurück in den Alltag helfen, machen Sie die Gesellschaft nicht nur ein Stück sicherer. Sie haben auch Nächstenliebe und Menschlichkeit ganz konkret gelebt.“

Justizminister Rainer Stöckelberger MdB, SPD

NEUSTART gGmbH vertreten, ungeachtet ihrer unterschiedlichen Betrachtungsweisen, umso die Überzeugung, dass das Ehrenamt weit mehr sei als eine wünschenswerte Ergänzung, da es die professionelle Bewährungshilfe um viele Gestaltungsmöglichkeiten erweitert und einen direkten Bezug zur Gesellschaft herstelle.



„Die Übertragung der Bewährungshilfe auf einen freien Träger, der der Aufsicht des Justizministeriums unterliegt, führte zu ganz erheblichen Verbesserungen. Landesweit verbindliche Qualitätsstandards wurden erstellt, die Fallbelastung pro Bewährungshelfer konnte gesenkt werden. Das ehrenamtliche Engagement blühte auf. So übernimmt unsere Gesellschaft auch in diesem Bereich Verantwortung und schaut nicht nur auf den Staat. Ein für mich wichtiger Ansatz, ist er doch Ausdruck einer funktionierenden Bürgergesellschaft.“

Prof. Dr. Ulrich Goll MdB, FDP

Drei Ehrenamtliche (Regina Fahr, Mirjam Geier, Rüdiger Gatz) und ein Teamleiter (Daniel Straß) hatten bereits zu Beginn der Veranstaltung die Gelegenheit darüber zu sprechen, was sie dazu motiviert, viel Zeit und Energie auf die Betreuung Straffälliger zu verwenden.



„Als langjähriger Strafvollzugsbeauftragter der CDU-Landtagsfraktion kann ich der NEUSTART gGmbH meine volle Anerkennung aussprechen. Sie garantiert eine erfolgreiche Sozialarbeit und ebenso eine erfolgreiche Resozialisierung straffällig gewordener Männer und Frauen. Sie hat ihre Bewährungsprobe in den vergangenen Jahren hervorragend absolviert, mit zum Teil hochsensiblen Probanden. Viele Hunderte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten bei der NEUSTART gGmbH eine hochqualitative Arbeit. Sie tragen somit maßgeblich zum Schutz unserer Gesellschaft vor weiteren Straftaten bei. Ihr Engagement ist nicht hoch genug einzuschätzen.“

Karl Zimmermann MdB, CDU

Die Passion und Leidenschaft, diese verantwortungsvolle Aufgabe, trotz mancher Enttäuschung, über Jahre hinweg wahrzunehmen, war bei allen spür- und erfahrbar, was nicht zuletzt dem Umstand geschuldet ist, dass die Ehrenamtlichen durch ihre hauptamtlichen Teamleiter in allen Belangen Hilfe und Unterstützung erfahren.



Die ehrenamtlichen Bewährungshelfer Mirjam Geier, Regina Fahr und Rüdiger Gatz sowie Teamleiter Daniel Straß im Gespräch mit Dr. Michael Haas, Pressesprecher der NEUSTART gGmbH



Flyer, 8 Versionen in 5 Sprachen

- ... NEUSTART im Überblick (Deutsch, Englisch)
- ... Bewährungshilfe (Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch, Französisch)
- ... Ehrenamtliche Bewährungshilfe (Deutsch, Englisch)
- ... Täter-Opfer-Ausgleich (Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch, Französisch)
- ... Gerichtshilfe für Beschuldigte und Verurteilte (Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch, Französisch)
- ... Gerichtshilfe für Verurteilte (Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch, Französisch)
- ... Bewährungshilfe für Auftraggeber (Deutsch)
- ... Gerichtshilfe für Auftraggeber (Deutsch)



Plakatserie 2009



report

Die reports bieten einen umfassenden Einblick in exemplarische Projekte und Vorhaben der NEU**START** gGmbH, bilanzieren aber auch die Unternehmensergebnisse der letzten Jahre.

Themen in den letzten Jahren, u.a.:

- ... Erfolgsquote in der Bewährungshilfe
- ... Ehrenamtliche Bewährungshilfe
- ... Jugendkriminalität
- ... Sexualstraftäter
- ... Übergang von der Haft in die Freiheit
- ... Frauen in der Bewährungshilfe u.a.m.



Imagefilme

Die professionellen Werbetrailler zu den Themen ‚Täter-Opfer-Ausgleich‘ und ‚Ehrenamtliche Bewährungshilfe‘ wurden bei youtube hochgeladen und sind für jeden leicht zugänglich.

